

# Bau des Gerätehauses erneut auf Prüfstand

Planung ergab zu hohe Kosten / Standortsuche beginnt von vorn

Von DORIS STEINKRAUS

**Jahnsfelde (MOZ) Das Thema Gerätehausbau für die Feuerwehr des Müncheberger Ortsteiles entwickelt sich zur unendlichen Geschichte. Nachdem nun mit der Planung begonnen wurde, muss jetzt wieder alles gekippt werden.**

Seit Jahren beschäftigt das Thema Feuerwehrgerätehaus den Ortsteil. Kaum eine Beratung des Ortsbeirates vergeht, in der Wehrführer Wolfgang Stenzel nicht nachfragt, informiert oder auch schon mal einen offenen Brief verliert, weil nicht wirklich etwas geschieht.

Die Bedingungen für die Feuerwehrleute sind völlig inakzeptabel. In einem Minicontainer befinden sich Fahrzeug und Einsatzbekleidung. Die Unterlagen muss der Wehrführer zu Hause verstauen, es fehlt schlichtweg der Platz. Es gibt keine Wascheinrichtungen oder Sanitäranlagen. Und das für eine Wehr, die zu den wichtigsten im Stadtbereich gehört. Sie fährt nach der Müncheberger die meisten Einsätze, bestätigte Bürgermeisterin Uta Barkusky beim Bürgerforum in der alten Dorfschule. Schon ihr Vorgänger kannte das Problem. 2004 hatte die Wehr den Container bekommen. Er sollte eine



Unfall auf der B 1: In dieser Woche rückte die Jahnsfelder Wehr nachts um zwei Uhr aus. Drei Verletzte waren aus den Pkw zu befreien. Sie kamen ins Krankenhaus.

Foto: Wolfgang Stenzel

## Kommentar

### Friedfertigkeit hat Grenzen

Man kann nur den Hut ziehen vor so viel Friedfertigkeit der Jahnsfelder Feuerwehrleute. Seit Jahren werden sie vertröstet und harren weiter in einem Container aus, der nicht im Ansatz den Anforderungen an eine moderne Wehr entspricht. Sie können sich weder vernünftig umziehen noch die Hände waschen.

Nun wieder ein Rückschlag. Brandschutz ist kein Hobby, Brandschutz ist Pflichtaufgabe. Menschen, die sich dafür einsetzen, tun dies ehrenamtlich in ihrer Freizeit. Das ist nicht hoch genug zu würdigen. Keine Kommune kann es sich leis-

ten, diese Ehrenamtler zu vergrämen. Wer kommt nachts zum Brand oder zum Unfall, wer räumt nach Stürmen die Bäume von den Straßen, wer pumpt nach Regenfluten Wasser aus den Kellern?

Die Jahnsfelder Feuerwehrleute haben eine ehrliche und klare Aussage verdient. Wird es noch einmal etwas mit ihrem Gerätehaus oder werden auch in den nächsten Jahren andere Vorhaben im Stadtbereich wichtiger sein? Die Gefahr, dass die Friedfertigkeit dann in Resignation umschlägt, ist groß. Man könnte es keinem verdenken. DORIS STEINKRAUS

Übergangslösung für maximal fünf Jahre sein. Der Gerätehausneubau wurde in die langfristige Planung aufgenommen. Immer wieder gab es jedoch Diskussionen um den Standort. Die Verwaltung hatte einen Neubau an der alten Schule favorisiert. Das hatte Experten aber abgelehnt, weil ein Herausfahren kompli-

ziert wäre. Man entschied sich für einen Standort an der Trebnitzer Straße. Im vergangenen Jahr schöpften die Jahnsfelder Hoffnung. Die Stadtverordneten bestätigten Geld für die Planung. Die erfolgte nun. Mit dem Ergebnis, das für den Neubau an diesem Standort 500 000 Euro veranschlagt wurden.

„Das ist finanziell nicht zu bewerkstelligen“, bekannte der Stadtverordnete und Vorsitzende des Finanzausschusses Helmut Füller im Bürgerforum. Man müsse eine Standortalternative finden. Damit beginnt das Prozedere von neuem. Ins Gespräch kommen soll nun wieder die Nutzung einer alten Kfz-Werkstatt, was in der ersten Runde verworfen worden war. Füller bot Wehrführer Wolfgang Stenzel und dem Ortsbeirat an, sich umgehend mit der Verwaltung vor Ort zu treffen. Bis 2014 sollten die Jahnsfelder noch in ihrem Provisorium bleiben. Vor Ort ist man skeptisch, ob der langfristige Bautermin überhaupt noch realistisch ist.